

Vom Traum zum Alptraum

Hans-Ulrich Helfer*

Durch die unzähligen Meldungen der Medien zu terroristischen Anschlägen im Ausland geht die Sicht auf die Gesamtlage Europas verloren. Folgende Informationen vermitteln ein Lagebild Terrorismus in Europa und zeigen zu erwartende Trends auf.

Zur allgemeinen Lage

In elf europäischen Ländern wurden im Jahre 2006 genau 498 terroristische Anschläge ausgeübt, der grösste Teil davon verursachte glücklicherweise nur Sachschaden. 294 Anschläge wurden ausgeführt in Frankreich; 145 in Spanien; 25 in Griechenland; 13 in Deutschland; 11 in Italien; 5 in Grossbritannien; je einer in Österreich, Belgien, Irland, Polen, und Portugal.

Die 498 Anschläge wurden durch unterschiedliche ideologische Gruppen bewerkstelligt: 424 sind nationalistisch-separatistischen Gruppen zuzurechnen; 55 linkspolitisch orientierten Gruppen; 17 unterschiedlichen Gruppen und nur ein Anschlag dem rechtspolitischen Lager. In dieser Periode und in den erwähnten Ländern gab es keinen Anschlag, der einer islamistischen Gruppe zuzurechnen wäre.

In den elf genannten Ländern wurde gegen 59 verschiedene terroristische Gruppen Untersuchungen geführt. Der Fahndungsdruck der Nachrichtendienste und Polizei sowie Justiz auf mutmassliche Terroristen hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Der Hauptgrund liegt darin, dass man durch die islamistische Anschläge erkennen musste, dass solche Terroristen sich nicht mehr um die «Vermittelbarkeit der Tat» kümmern, sondern versuchen, eine möglichst hohe Anzahl an Opfer zu erreichen oder sehr hohen Schaden anzien. Das nachrichtendienstliche Zuwarten, in Einzelfällen sogar das geheime Zulassen, eines Anschlages zum Zwecke des Quellenschutzes oder der Beweissicherung wurde weitgehend aufgegeben. Gegenwärtig herrscht die Devise: frühzeitig verhaften, auch wenn die Beweissicherung nicht genügt. Damit soll das Netzwerk der Terroristen ge- oder zerstört werden.

So kam es im genannten Zeitraum in fünfzehn EU-Ländern zu 706 Verhaftungen. Obschon wie oben erwähnt kein Anschlag islamistischen Gruppierungen zuzurechnen ist, sind 257 mutmassliche islamistische Terroristen verhaftet worden. Nämlich 139 in Frankreich; 51 in

in Italien; 15 mal in Frankreich; 6 mal in Spanien; 5 mal in Deutschland sowie 1 mal in Belgien.

15 rechtspolitisch orientierte Personen wurden verhaftet: 12 in Belgien und 3 in Polen.

52 Prozent der Verhafteten sind EU-Bürger, 31 Prozent nicht EU-Bürger und bei 17 Prozent konnte die Staatsangehörigkeit nicht abschliessend festgestellt werden. Interessant ist, dass rund 70 Prozent der Verhafteten EU-Bürgerinnen, also Frauen, und dass der weitaus grösste Teil der Nicht-EU-Bürger Männer waren.

Zur speziellen Lage

Der weitaus grösste Teil der gezählten Anschläge verursachte lediglich Schaden. Allerdings zeigt die Art der Anschläge auch, dass die Terroristen Verletzte und Tote in Kauf nehmen.

Der Anschlag auf den Hauptbahnhof in Madrid, sowie verhinderte islamisti-



Islamistische Terrorzellen haben sich in Europa eingenistet und bereiten Anschläge vor. (Bildmontage: Presdok AG)

Spanien; 34 in Italien; 9 in Dänemark; 6 in den Niederlanden; 3 in Schweden; 3 in Slowakei; 1 in Belgien. Die Mehrheit der Verhafteten stand in besonderer Beziehung zu Nordafrika, beispielsweise zu Algerien, Marokko und Tunesien.

226 mutmassliche Terroristen sind dem nationalistisch-separatistischen Lager zurechnen: 188 wurden in Frankreich verhaftet; 28 in Spanien; je 4 in Deutschland und Irland; je 1 in Österreich und Luxemburg.

52 sind dem linkspolitischen Lager zugehörig: Verhaftungen gab es 25 mal

sche Anschläge in Deutschland, Grossbritannien und Dänemark zeigen deutlich, dass der «Islamistische Terrorismus» Europa erreicht hat. Unzählige terroristische Zellen mit jeweils wenigen Personen haben sich fernab von Afghanistan und Irak in Europa eingenistet. Die Zellen sind strikt in verschiedene Arbeitsgebiete wie etwa Propaganda, Finanzierung, Rekrutierung, Ausbildung und Aktionen aufgeteilt, was auch die Ermittlungen ganz besonders erschwert. Mögliche Anschläge der islamistischen Gruppen zielen auf Mas-

senvernichtung von Menschen und Güter. Wichtig erscheint den Tätern dabei die Transportinfrastruktur. Die Finanzierung erfolgt über legale und illegale Kanäle.

Von nationalistisch-separatistischen Anschlägen sind hauptsächlich Spanien und Frankreich betroffen. Von total 144 solcher Anschläge übernahm die spanische ETA die Verantwortung. In Frankreich wurden die Hälfte der 282 Anschläge von der Front de Liberation Nationale de la Corse (FLNC) oder der Union des Combattants (UDC) übernommen. Interessant ist, dass nur sechs Prozent dieser Anschläge gegen staatliche Institutionen gerichtet waren. Ein Teil der Anschläge dürfte auch auf Erpressung zur Geldbeschaffung zurückzuführen sein.

Linkspolitische Täter verursachten im Jahr 2006 genau 55 Anschläge, hauptsächlich in Griechenland, Italien, Spanien und Deutschland. Da beim linkspolitischen Terrorismus die «Vermittlung der Tat» nach wie vor von hoher Bedeutung ist, richteten sich lediglich 4 Prozent der Anschläge gegen Privatpersonen oder deren Gut. Ziel waren je zirka zur Hälfte der Staat oder Konzerne und Banken. Alle Verhafteten waren EU-Bürger mit hohem prozentualen Anteil an EU-Bürgerinnen.

Die Zunahme von rechtspolitischer Gewalt ist in vielen Ländern Europas Tatsache. Trotzdem kann gegenwärtig in Europa nicht von einem eigentlichen Rechtsterrorismus gesprochen werden.

Lage und Trends

Die Länder der EU müssen sich nicht erst seit kurzem mit dem Problem befassen, sondern sie verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung mit der Bekämpfung des jeweiligen autochthonen Terrorismus. Wie in vergangenen Jahren verfügt diese Art immer noch enormen Schaden und in Einzelfällen auch viel menschliches Leid. Doch insgesamt ist er für das jeweilige Land volkswirtschaftlich unbedeutend. Dies mag auch daran liegen, dass die Täter des nationalistisch-separatistischen sowie des

links- und rechtspolitischen Terrorismus ihre Taten den Bürgern zu vermitteln versuchen, um sie für ihre Ziele zu gewinnen.

Von anderer Brisanz ist der islamistische Terrorismus, der kaum Interesse an der Vermittelbarkeit der Tat hat. Die letzten Anschläge islamistischer Gruppen haben bewiesen, dass Anschläge von grosser Bedeutung jederzeit möglich sind, ziellos gegen unschuldige



Die Schweizer Kernkraftwerke gelten als «sehr sicher». Ein islamistischer Angriff auf ein KKW würde jedoch zur Strategie Bin Ladens passen: Grösstmöglicher Schaden mit langfristigen Auswirkungen auf die verhasste westliche Gesellschaft.

ge Bürger vorgegangen wird, die Täter bewusst eine hohe Anzahl von Opfern erzielen wollen, damit vordergründig keine detailliert politische Forderung verbunden ist, nicht versucht wird, die Tat als legitim zu vermitteln. Es geht um Massenvernichtung an Mensch und Material mit langfristigen Auswirkungen. Die Anschläge zielen also auf die verhassten westlichen (Konsum-)Volkswirtschaften. Islamistischer Terrorismus kann innert Kürze ein Land ins Wanken bringen und zu unüberlegten Reaktionen provozieren, wie wir in jüngster Zeit feststellen konnten.

Der 11. September 2001 war nicht der Anfang einer kriegerischen Phase. Osama Bin Laden hat bereits 1989 an einer These des «3. Weltkrieges ohne Grenzen» gearbeitet, womit sich die islami-

sche Welt vom Westen befreien soll. Die Erklärung des Heiligen Krieges gegen Juden und Kreuzzügler (alle Ungläubigen) wurde am 22. Februar 1998 verabschiedet. Al Qaida ist das erste terroristische Netzwerk, das globale Ziele anstrebt und auch global operiert.

Die bei den in Europa Verhafteten aufgefundenen Pläne und Utensilien zeigen, dass etliche islamistische Zellen an grösseren Anschlägen arbeiten. Darunter befanden sich auch Pläne und Werkzeuge sowie Material für 'schmutzige' A-Bomben, Wasserwerk-Vergiftungen, chemische Kontaminierungen und vieles mehr. Bereits am 12. Februar 2001 wurden in London fünf Algerier und ein Jordanier festgenommen, die Pläne zur Herstellung von Sarin bei sich hatten. Später wurden in Norditalien mutmassliche Terroristen festgenommen, die bereits über Pläne der Wasserversorgung von Grossstädten und nötige Chemikalien hatten.

Der Einsatz von nuklearen, chemischen (Wasservergiftungen) oder biologischen Mitteln durch Terroristen ist in Zukunft zu befürchten. Ohne den Teufel an die Wand zu malen: aber geradezu ideal wäre ein Angriff auf ein Schweizer Kernkraftwerk und deren gezielte Sprengung. Im Herzen Europas gelegen, wäre dieser Kontinent für einige Jahrzehnte gesellschaftlich und finanziell ruiniert. Zu glauben die Schweiz gehöre keinesfalls zum Zielfeld islamistischer Gruppen, ist wohl nur ein süsser Traum bis nach dem Aufwachen der Alptraum beginnt.

Quellen: Europol; Nachrichtendienste im In- und Ausland; u.a.

Autor: Hans-Ulrich Helfer, 21. April 1951, von 1976 bis 1983 Staatschutzbeamter, 1983 Gründer der Presdok AG, von 1995 bis 2000 FDP-Gemeinderat von Zürich. Heute Geschäftsführer der Presdok AG Zürich, im besonderen Berater von staatlichen Institutionen, Konzernen sowie Privatpersonen (Wirtschaftsdokumentationen, Gefährdungsanalysen, Risikostudien, Länderanalysen u.a.). ◆

Sicherheitsberatungen

<http://www.presdok.ch>